

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die post. Postanstalten 1 Ebr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Inscriptionsgebühren für die viergehaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigehaltene Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 81.

Halle, Mittwoch den 8. April
Mit Beilagen.

1874.

„Aus dem Reichstage“

Schreibt man uns zur Militärfrage: Ihre Zeitung hat uns zwar täglich von allen Seiten die sehr viel besprochene Militärfrage beleuchtet, es finden sich aber auch beruhigende Momente, die nicht genug hervorgehoben worden. Die Besorgnis des Landes, das Militärgesetz werde nicht die Majorität des Reichstages finden, war bei Einbringung des Gesetzes nicht vorhanden, sie ist erst durch das Resultat der Commissionsberatungen hervorgerufen und beruht einfach auf Ueberschätzung des Wertes derselben. Abgesehen davon, daß eine Commission, die ziemlich willkürlich aus allen Fractionen gewählt ist, selten die Verhältniszahl des ganzen Reichstages repräsentirt (die „Witben“ haben z. B. kein Wahlrecht), so giebt sie auch nicht die Stimmung der einzelnen Fractionen getreu wieder: denn die Minoritäten innerhalb der einzelnen Fractionen sind nicht vertreten. Das gilt ganz besonders von der heutigen Militär-Commission. Wer die Physiognomie des Reichstages unbefangen geprüft hat, muß sich sagen, daß ein Conflict durchaus nicht zu befürchten ist. Um das zunächst arithmetisch nachzuweisen — so bilden 150 Nationalliberale nebst 50 Frei- und Ganz-Conservativen, sowie 10 gemäßig liberalen Witben unter allen Umständen die Mehrheit, abgesehen davon, daß mindestens ein Drittel der Fortschrittspartei sich ihnen anschließen wird.

Dagegen könnte man einwenden, daß die hervorragenden Führer der nationalliberalen Partei es eben sind, die den Commissionsbeschluss mit herbeigeführt haben. Ganz richtig, aber sie sind nicht von der Absicht ausgegangen, unter allen Umständen auf ihrem Widerspruch zu beharren, sondern von dem Wunsche, einen Compromiß, eine Abmilderung der regierungsfreudigen Forderungen herbeizuführen, kurz gesagt, einen Führer auszusprechen, wie weit wohl die Reichsregierung sich nachgiebig zeigen werde.

Giebt die Regierung nicht nach, so wird der Führer zurückgezogen und der Reichstag giebt nach. Es könnte scheinen, als sei dies Verfahren der Wichtigkeit der Sache und der erheblichen Stellung des Reichstages nicht ganz angemessen (denn „Handeln und Bieten“ paßt doch nicht für jegliches Ding), aber das Land möge nicht so streng richten: es liegt der löbliche Wunsch zu Grunde, das constitutionelle Recht so viel als möglich zu wahren, die Lasten des Volkes zu mindern und — den Wählern zu zeigen, daß man nur dem Druck der Verhältnisse sich fügt.

Minder löblich dürfte das Verfahren Einzelner erscheinen, die von vornherein gewillt nachzugeben, doch nicht umhin können, der Regierung einen Stein in den Weg zu werfen. Nachher, beim Begräumen desselben behüßlich, rühmen sie sich ihrer Unentbehrlichkeit! Zum Schluß läßt sich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Commission durch bessere Taktik hätte mehr erreichen können, als sie schließlich erreichen wird. Bekanntlich bietet das Militärgesetz zwei Angriffspunkte: die Größe des stehenden Heeres und die Zeitdauer. Die reichstreue Majorität war niemals zweifelhaft, daß die erste Forderung für jetzt mäßig bemessen und annehmbar sei, ja man hätte zur Noth eine höhere Zahl bewilligt; nur gegen die unanbäuerliche Gültigkeit des Gesetzes, gegen die sogenannte Verewigung desselben erhoben sich nicht unbegründete Bedenken. Statt aber den Angriff hierauf zu richten, und die Präsenzzeit passiren zu lassen, plänkelte und mäkelt man zunächst gegen letztere. Dadurch zog die Commission die öffentliche Aufmerksamkeit und wie wir nicht verhehlen wollen, den öffentlichen Unwillen auf sich, dadurch veranlaßte sie den Kaiser und den Reichskanzler, mit ihrer Person einzutreten, und machte jeden Compromiß unmöglich. Die Behauptung ist nicht aus der Luft gegriffen, daß, wenn die Commission von vornherein, offen und frei die Präferenzzahl

bewilligt und nur eine Beschränkung der Gültigkeitsdauer proponirt hätte, sei es auf zehn, fünfzehn, zwanzig Jahre, daß dann eine Verständigung in dieser Beziehung herbeigeführt wäre. Jetzt ist es zu spät. Der Reichstag wird, wenn er nicht die freibeitliche Entwicklung dem Reiche und den Einzelstaaten auf lange Zeit schädigen will, die Hauptpunkte des Gesetzes pure annehmen müssen. Das Einverständnis des ganzen Landes möge ihn darüber trösten.

An den Reichstags-Abgeordneten Rittergutsbesitzer Rohland auf Egholshayn circulirt in den Kreisen Weisenfels, Zeig und Raumburg folgende Adresse, welche bereits viele Unterschriften gefunden und voraussichtlich noch zahlreiche finden wird:

Hochgeehrter Herr Reichstags-Abgeordneter! Damit bei Ihnen kein Zweifel darüber herrsche, wie wir, Ihre Wähler, über das Militär-Gesetz, mit welchem sich der hohe Reichstag gleich nach Ostern zu beschäftigen haben wird, denken, und wie wir wünschen, daß diese wichtige Frage von den Reichstags-Abgeordneten gelöst werden möge, so theilen wir Ihnen Folgendes ganz ergeben mit: Wir sind der Ansicht und verlangen, daß die Wehrkraft unseres deutschen Vaterlandes gegenüber den vielen inneren und äußeren Feinden, welche seine Existenz bedrohen, in keiner Weise geschwächt werde, daß daher alle theoretischen Bedenken wegen Aufrechterhaltung des Budgetrechtes den Forderungen der Regierung gegenüber unter den jetzigen Verhältnissen zu schweigen haben. Wir verlangen daher namentlich, daß der Reichstag die §§. 1, 2 und 3 des von der Reichsregierung demselben vorgelegten Militär-Gesetz-Entwurfes grundsätzlich annimmt, da es nur auf diese Weise möglich ist, die Schlagfertigkeit unseres Heeres auf dem Standpunkte zu erhalten, wie ihn nicht bloß die gegenwärtige, sondern auch die zukünftige Stellung Deutschlands in Europa erfordert. Wir erklären hiermit ausdrücklich, daß nach unserer Meinung die Zukunft unseres Vaterlandes und die großartigen Erfolge, welche unser hegl. und ruhmreicher Kaiser mittelst der von ihm durchgeführten Militär-Organisation in 3 glorreichen Kriegen für dasselbe errungen hat, und für welche viele Tausende unserer Brüder Blut und Leben eingesetzt und gelassen haben, theoretischer Bedenken halber nicht aufs Spiel gesetzt werden dürfen.

Wir erklären ferner hiermit ausdrücklich, daß wir Sr. Majestät dem Kaiser und seiner von ihm bestellten Regierung hinsichtlich der Heeres-Organisation volles Vertrauen entgegenbringen, und hat es uns daher aus Empfindlichkeit und Schmerzliebe berührt, daß die bisherigen Commissions-Berathungen des Reichstages über das Militärgesetz zu keiner Einigung mit der Regierung geführt haben, sondern unfruchtbar und resultatlos verlaufen sind, so daß dadurch große Verwirrung im Volke hervorgerufen worden ist, wie solche gerade im gegenwärtigen Zeitpunkte, in welchem Einigkeit besonders nothwendig, nicht unheiliger sein konnte und Deutschlands Feinde zum Spott dienend. Wir wünschen nicht, von den Franzosen behändigt zu werden, welche mit anerkannterweither Einmüthigkeit und Opferbereitsamkeit zunächst dafür Sorge tragen, sich wieder wechhaft zu machen und die keine Mittel scheuen, sich eine gute und kriegstüchtige Armee zu schaffen. Unser Vertrauen hat daher nur Derjenige, der unbeirrt von Partei-Interessen das Wohl, die Ehre und Unabhängigkeit unseres deutschen Vaterlandes hoch hält und nicht aus kleinlichen Rücksichten der Regierung die Mittel verweigert, die erfordert werden, um unser vaterländisches Heer auf einem Fuße zu erhalten, wie dies der Sicherheit und Wachsthum Deutschlands entspricht. Aus diesen Gründen eruchen wir Sie, hochgeehrter Herr, sich in dieser Frage denjenigen Reichstags-Abgeordneten anzuschließen zu wollen, auf welche die Regierung unbedingt rechnen kann, und die dem Militär-Gesetz-Entwurf, namentlich den §§. 1, 2 und 3 desselben, rückhaltlos zustimmen.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, d. 4. April. Die von 30 patriotischen Männern einberufene öffentliche Versammlung im großen Börsensaal war zahlreich besucht. Dieselbe beschloß die 3 Reichstagsabgeordneten von Hamburg aufzufordern, in der Militärfrage nur den von der Militärverwaltung für annehmbar erklärten Anträgen zuzustimmen. Die Versammlung schloß mit einem dreifachen stürmischen Hoch auf Kaiser und Reich.

Hugsburg, d. 4. April. Auf das vom Könige an den Fürsten Bismarck erlassene Glückwunschtelegramm zu dessen Geburtstag hat Letzterer, der „Allg. Augsb. Ztg.“ zufolge, mit nachstehender Dankesagung erwidert: „Ew. Majestät haben durch huldreiches Bedenken

des heutigen Tages und die so anäbigen Wünsche mich sehr beglückt. Genehmigen Allerhöchstdieselben den Ausdruck meines ehrfurchtsvollen Dankes und der Hoffnung, daß mit Gottes Beistand ich bald der Aufgabe zurückgegeben sein werde, für deren Erfüllung Ew. Majestät Gnade und Verzeihen mit unentbehrlich bleiben.

München, d. 6. April. Der Kirchenrath Ubligh, Professor am Lyceum zu Dillingen, ist vom Bischof von Augsburg wegen formaler Aekerei von seinen geistlichen Funktionen als katholischer Priester suspendirt worden.

Vern, d. 4. April. Die Regierungsbehörde hat alle Prozessionen und Wallfahrten zu den nach den französischen Grenzorten gestühteten Geistlichen des Berner Jura auf das Strengste untersagt.

Paris, d. 4. April. Das „Journal officiel“ meldet, zufolge Entscheidung des Ministeriums sei der Zinsfuß für die auf 3 bis 5 Monate laufenden Schatzbons auf 3 1/2 pCt. herabgesetzt. — Auf die jüngste Anleihe sind für den letzten Einzahlungstermin noch 87 Millionen rückständig. Im Monat März sind im Ganzen 95 Millionen eingezahlt worden.

Paris, d. 4. April, Abends. Der ehemalige Minister des Innern, Beulé, ist gestorben. — Eine aus karlistischer Duelle stammende Depesche meldet, der Karlistenführer Tristany habe bei Calaf 600 Republikaner überrascht und ohne Widerstand zu Gefangenen gemacht.

Madrid, d. 4. April. Nach einer der Regierung zugegangenen Meldung hat gestern das Bombardement auf San Pedro de Albanto wieder begonnen.

Madrid, d. 5. April. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht Depeschen vom Kriegsschauplatz im Norden, nach welchen die Beschiesung von San Pedro de Albanto durch die Artillerie fortgesetzt wird. Heute werden weiter vorgeschobene, neu angelegte Batterien ihr Feuer auf San Pedro eröffnen. — In der Nähe von Segorbe (Provinz Castellon) ist eine karlistische Abtheilung vom General Weyler überfallen und unter Hinterlassung von vielen Verwundeten und Gefangenen völlig zerstreut worden.

London, d. 6. April. Ein amtliches Telegramm aus Kalkutta vom Sonnabend meldet, daß die Lage durch Regen und günstiges Wetter in den letzten vierzehn Tagen sich wesentlich gebessert hat. Frühjahrsfrüchte meist sehr gut, Ackerbestellungen für spätere Kernte im Fortgang. Dreizehn Hungertodesfälle sind amtlich constatirt; weit mehr indirekte werden befürchtet.

Buarest, d. 4. April. Die diesjährige Session der Deputirtenkammer und des Senats ist heute durch eine Botschaft des Fürsten geschlossen worden, in welcher derselbe den beiden Häusern seinen Dank für die Erledigung so vieler wichtigen Arbeiten ausdrückt. Dem Vernehmen nach wird im Mai d. Js. eine außerordentliche Session stattfinden.

Konstantinopel, d. 3. April. Die Pforte hat bei ihren Bestimmungen über die Heilandskirche, welche der alte Sitz des armenisch-katholischen Patriarchen ist, besonders hervorgehoben, daß sie nur die den Satzungen der armenischen Kirche treu gebliebenen Antihassunischen gegenüber den hassunischen Neueren als armenisch-katholische Kirche anerkenne und demgemäß die allein rechtmäßige Wahl Kuxepians mit aller Energie schützen müsse.

Konstantinopel, d. 5. April. Aus Veranlassung des Widerstandes, welcher der von der Regierung angeordneten Uebergabe der Heilandskirche von den armenisch-katholischen Patriarchen von den Hassunisten entgegengesetzt wird, hatte der Großvezir mehrere Notabeln der letzteren Partei berufen lassen und ihnen erklärt, daß die Pforte die unbedingte Unterwerfung der Hassunisten verlange und im Falle weiterer Widersetzlichkeiten die Notabeln persönlich zur Verantwortung ziehen werde. In Folge dieser Mittheilung der Regierung hat gestern eine Versammlung von 300 hassunistischen Notabeln stattgefunden, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, sich den Anforderungen der Regierung nicht zu fügen und auf dem Widerstande gegen die Maßregeln derselben zu beharren.

Washington, d. 4. April. Nach dem jetzt vorliegenden Berichte überstieg im Jahre 1873 der Werth der Ausfuhr aus den Unionstaaten denjenigen der Einfuhr um 299,000 Doll. Im Jahre 1872 war der Werth der Einfuhr um 108 Mill. Dollars höher, als derjenige der Ausfuhr.

Halle, den 7. April.
Der „Schwäb. Mer.“ schreibt an der Spitze seines Blattes: „Weit über das Leben noch geht die Ehre, das scheint die Maxime zu sein, die unsere unversöhnlichen Feinde, die Franzosen, anspornen, alle Kräfte anzuspannen, um die vor dem Kriege eigenommene Ehrenstellung wieder zu erobern. Da ihr Gebiet von Niemandem bedroht wird, so ist kein anderer Grund ihrer Rüstungen denkbar. Wollen sie, einmal erkrankt, nicht wieder angreifen, so genügte eine für die innere Polizei berechnete Heeresstärke. Wie viel Geld und wie viel Menschen könnten, wollte man hiernach rechnen, auf diese Weise erspart werden! Kein Franzose aber hat diesen Vorschlag gemacht. Niemand wagte es auszusprechen, daß Bequemlichkeit und materielles Wohlsein ihm über die Ehre der Nation gehe. So der Befiegte. Im Parlamente des Siegers stößt dagegen die Forderung derselben Regierung, deren Voraussicht die Erfolge so sehr gerechtfertigt haben — die Forderung, ihr die Mittel zu gewähren, um die Grundlage der nationalen Existenz, die Armer, in dauernd treffliche Verfassung zu setzen, anscheinend auf die größten Schwierigkeiten. Der unbestritten größte Sachkenner hat die Sache der Regierung verfochten, Molke hat so beredt als nur möglich nachgewiesen, was nöthig sei, um von Deutschland Gefahr abzuwenden. Anstatt der Aussicht auf einstimmige Zustimmung droht Deutschland die Beschämung, daß die Männer seiner Wahl dem glänzenden Kaiser die Mittel verlagern, die er mit seiner Regierung für unentbehrlich hält, soll sein Werk, die Größe der Nation, unerschütterlich feststehen. Welch schöneres Angebinde zu seinem Geburtsfeste hätte dem Kaiser das Parlament machen können, als die Gewißheit, daß den Erwählten der Nation kein Opfer zu schwer sei, wo es sich um das höchste Gut, die nationale Ehre, handle? Hoffen wir immer noch, daß die Erkenntniß, wie nothwendig Opferfreudigkeit hier sei, die Oberhand gewinnen möge, und daß jeder vor der endlichen Abstimmung sich werde bewußt werden, welch schwere Verantwortung auf ihm lasten würde, wenn durch seine Verschuldung dereinst, was Gott verbitte, die Nation mit den ungeheueren Opfern an Menschen und Wohlstand dafür büßen müßte, daß einer Regierung, wie der unseres Kaisers, das

5) Kipper- und Wipperwesen in Halberstadt.

Ein Zeitbild aus dem dreißigjährigen Kriege

von Dr. J. Drel.

(Fortsetzung.)

Darauf ließ er es in der Silberkammer zu Gröningen beisehen, wo es am 2. August 1619 nach seinem eignen Zeugniß noch stand, obgleich die früheren von ihm aufgedruckten Siegel aufgeschnitten und von dem Kammersehreiber Johann Grone und dem Notar Peter Aufgang durch neue ersetzt waren. Der Kammersehreiber aber berichtete und belegte seine Aussage mit dem Protokoll des Notars, daß auf Befehl des bischöflich halberstädtischen Kanzlers und der Geheimen Räte am 17. Juli drei Beutel geöffnet, und 2500 Thaler daraus entnommen worden seien.

Später kamen jedoch die gerichtlichen Formen in Wegfall, und es wurde ein sachgemäheres, mehr summarisches Verfahren eingeleitet. Und in der That stand diese neue Form dem ganzen Treiben besser. Im freien Felde, am hellen Tage wurden die Unglücklichen von Bewaffneten empfangen und ihnen oft noch auf dem Wege ohne Notar und Zeugen mit vorgehaltener Pistole Geld und Gut abgepreßt. Man ließ die im Voraus durch Spione ausgekundschafteten Opfer durch wochenlanges Einsperren, durch Drohen mit Diebhenker und Scharfrichter müde machen, bis sie sich fügten. Bei Wasser und Brod sperrte man sie ein; mehrere wurden auf einem Schwengel in ihr Verließ niedergelassen und dann zum Zeichen besonderer Gunst in den Schweinehofen gesetzt. Dabei waren allerdings gerichtliche Formen nicht mehr nöthig, und wenn doch noch etwas Ähnliches angewendet wurde, so war es öfter nur ein niederträchtiger, gleichfalls erpreßter Eid.

Man erkannte nun die Berechtigung der Regierung gegen den Münzwucher einzuschreiten auch damals wohl an, aber die Formen, in denen es hier geschah, schienen doch auch der damaligen Zeit aller Geseßlichkeit Hohn zu sprechen und machten das Uebel nur ärger. Und selbst über die Härte in den Formen würden die im Duden und Ertragen so geübten Menschen jener elenden Zeit gern hinweggesehen haben, wenn nur nicht der Zweck des ganzen Verfahrens allzu deutlich hervorgetreten wäre, die Bereicherung der landesherrlichen Kassen.

In der Stadt Halberstadt selbst führten diese Verhältnisse getadelt zu einem Aufstande, den das Domcapitel nur mit Mühe stillen konnte. Auf dem Hause Bohenstein nämlich hatte der fürstliche braunschweigische Münzmeister Ericus v. Lehr, der halberstädtischer Unterthan war und ein Haus auf der Domsfreiheit besaß, auf Befehl Friedrich Ulrichs nach förmlicher Bestallung in den Jahren 1620 und 1621 ebenfalls leichte Münze geprägt. In der zweiten Hälfte des Jahres 1621 hatte er jedoch seiner Versicherung gemäß damit aufgehört und lebte nun in seinem Hause unter der Burgvoigtei im lichten Graben. Hier in der Stadt fanden natürlich die geringen nach kurzem Umlauf ihre Silberfarbe verlierenden Sorten ebenfalls Eingang, und das schwere Geld verschwand zusehends. Algemein aber ging nun das Gerüde, daß die leichten Geldsorten von dem in der Stadt sich aufhaltenden braunschweigischen Münzmeister geprägt seien. Dieser war unklug genug, noch außerdem durch auffälliges zur Schau Tragen seines so leicht und plötzlich erworbenen Reichthums den Groll der niederen Volksschichten herauszufordern. Selbst die Domherren warfen ihm später noch vor, daß er durch unverantwortliche Aiperei und Geldwechsel in kurzer Zeit sich außerordentlich bereichert und durch sein ärgerliches, böses Leben auf der Domsfreiheit der Bürgerschaft geradezu Veranlassung gegeben habe, ihrem Grolle freien Lauf zu lassen. Wenige Monate, nachdem der Unfug begonnen hatte, sah man den unversändigen Mann im städtischen Wägen mit vier und mehr Rossen „ausbrechen und hereinprangen“, während die Bürgerschaft das immer deutlichere Gefühl täglich zunehmender Verarmung bedrückte. Was Wunder, daß endlich „der gemeine Pöbel“ sich an den Schänen des Münzmeisters, der zugleich Bankiergeschäfte machte, seines Schadens erholen wollte?

Am 28. December 1621 sammelten sich anfangs einige junge Burschen und anderes verwegenes Gesindel, denen sich bald Tagelöhner, Müller, Soldaten und ganz unbekanntere Personen, so wie natürlich auch Frauen zugesellten, vor dem Hause des Ericus v. Lehr, um dasselbe nebst dem des Eisenschneiders Andreas Schulze förmlich zu stürmen. In kurzer Zeit waren Thüren und Fenster aufgehauen, Rissen und Kaffen zer schlagen, und nun begann eine so vollständige Plünderung, „daß es der Satan in der Hölle nicht ärger hätte machen können.“ Baares Geld und ungemünztes Gold und Silber nebst Pretiosen, das Eigenthum des Münzmeisters und anvertraute Gelder und Wertpapiere wurden geraubt und sofort bei Seite geschafft.

Nöthige rechtzeitig verlangt, versagt wurde.“ Der „Schwäb. Merk.“ vertritt unbeschränkt den national- und liberalgesinnten Kern der Bevölkerung Württembergs.

Gutem Vernehmen nach beziehen sich die Äußerungen des Fürsten Bismarck in seiner bekannten Unterredung mit den beiden Reichstagsabgeordneten, welche ihren Weg bisher nicht in die Presse gefunden haben, auf die Änderungen, welche der preussische Gesetzentwurf des Reichsdienergesetzes im Bundesrathe erfahren hat. Der Reichskanzler hält die juristischen Bedenken, welche zu einer Beschränkung der der Staatsgewalt zuzuwendenden Actionsmittel geführt haben, für sehr wenig stichhaltig gegenüber den politischen Erwägungen, welche ihm die volle Entfaltung der staatlichen Kräfte im kirchlichen Kampfe nothwendig erscheinen lassen. Da Fürst Bismarck befürchtet, daß im Reichstage sich ebenfalls eine starke Neigung zur Ausrechterhaltung der durch den Bundesrath beschlossenen Abwägungen des preussischen Entwurfes zeigen möchte, so gab er dieser Besorgniß in der bekannten Unterredung lebhaften Ausdruck.

In der letzten Sitzung des österreichischen Herrenhauses überreichte Ritter v. Schmerling eine Petition sämtlicher Ordensvorstände Oesterreichs gegen die confessionellen Gesetze. Den Herren Klostervorstehern gehen namentlich die beiden Vorlagen über die Besteuerung des Pfründenvormögens und die Errichtung klösterlicher Genossenschaften zu Herzen, und sie bieten Alles auf, um diese beiden Gesetze, sei es im parlamentarischen, sei es im nicht-parlamentarischen Wege zu Falle zu bringen. Als eine Probe, wie man den legeren Weg versucht, kann die Petition der böhmischen Ortsvorsteher dienen, welche direct an den Kaiser gerichtet ist und der ein sehr ausführliches Promemoria beiliegt, in welchem nach Art der „Erklärung“ der Bischöfe gegen die beiden mißliebigen Gesetze zu Felde gezogen wird. Das Promemoria erklärt, daß die confessionellen Gesetze auf dem Princip der Staatsomnipotenz beruhen — einem Princip, das kein Katholik anerkennen dürfe, ohne Verräther an seiner Kirche zu werden, denn dieser Grundlag verleihe die Rechte der Kirche im Allgemeinen und die der kirchlichen Institute und Genossenschaften im Besonderen. „Mit herem Schmerz“, heißt es im Eingange des Memorandums, „sehen wir, falls diese Regierungsvorlagen Gesetzeskraft erlangen, den geistlichen und ökonomischen Ruin unserer uralten gottgeweihten Ordenshäuser voraus.“

Das officöse Pariser Blatt „La Presse“ enthält folgende Note: „Seit einigen Tagen, wie es oft während der Vacanzen geschieht, mehren sich die falschen Nachrichten. Die Zeitungen behaupteten, daß in Uebereinstimmung mit dem Cabinet das Septennium in Frage gestellt werden würde, und bringen diese Thatfache mit dem Nothstande des pariser Handels in Verbindung, wodurch bei den armen Klassen der Glaube erregt wird, daß ihre Heimsuchungen durch allerlei Umtriebe und Ränke verhuldet seien. Die Einen kündigen beunruhigte Vacanzen an, die Andern sprechen von der Wiedereinführung der feudalen Rechte des Lehnten und des Frohndienstes, man kündigt die Auflösung des Cabinets an, man veröffentlicht Ziffern, was darzutun, daß die Majorität, die sich bis zum letzten Tage kräftigte, vollständig gespalten sei. Wir glauben zu wissen, daß die Regierung der Ansicht ist, daß diese falschen Behauptungen die öffentliche Meinung während der Vacanzen beunruhigen müssen, daß sie entschlossen ist, keine Veröffentlichungen zu dulden, welche unter dem Vorwande, angeblichen Beunruhigungen des Publicums vorzubringen, die Wirkung haben, solche hervorzurufen und zu unterhalten.“

In die reactionären Kreise Frankreichs ist eine Kundgebung von Thiers wie eine Bombe hineingefallen, die in einem Schreiben besteht, das Barthélemy Saint-Hilaire im Auftrage des greisen Staatsmannes an die Bewohner von Senlis gerichtet hat. Dasselbe lautet: „Meine Herren! Ich weiß nicht, durch welchen Zufall Ihre Adresse vom 15. October erst dieser Tage an Herrn Thiers gelangt ist. Zur Zeit wo Sie diese Adresse entwarfen, wählte die monarchische Partei sehr viel; und es gab einen Augenblick, wo die besten Köpfe an einen Erfolg derselben glaubten. In Ihren patriotischen Besorgnissen beschwören Sie Herrn Thiers die ewig gültige Herstellung der conservativen Republik gegen die blinden Leidenschaften ihrer Feinde zu vertheidigen. Sie konnten seitdem sehen, daß die Ueberzeugungen des Herrn Thiers in vollständiger Uebereinstimmung mit den übrigen sind. Die offen in Ausführung gebrachte Republik scheint ihm immer die einzige Bedingung der Ordnung und der Freiheit für unser unglückliches Land zu sein, welches so viele Heimtückungen auszuhalten hatte und dem neue zu eripieren nur so wenig Sorge zu haben scheint. Schon Ende 1872 erklärte Herr Thiers in seiner bekannten Vortragsrede seinen Gedanken und er gab der National-Versammlung einen Rath, den sie nicht befolgen wollte. Am 24. Mai letzten Jahres sprach er, ehe er die Gewalt verließ, den nämlichen Gedanken aus; später, in seinem Briefe an den Maire von Nancy in seiner Antwort an die Deputation der Franzosen von Californien, New-York, Philadelphia in den Vereinigten Staaten, und ferner seiner Unterhaltung mit Herrn Walbourn bekräftigte er von Neuem seine in Zukunft unerschütterliche Ueberzeugung. Ganz fälschlich lieferte ihm die Wahl im Wiener-Departement eine glänzende Gelegenheit, sich noch einmal vor den Wählern und ich kann sagen, vor Frankreich auszusprechen, das auf die Stimme des großen Bürgers hörte, welcher so viel gethan, um dem Vaterlande zu dienen, und der ihm noch zu dienen glaubt, indem er ihm mit Aufrichtigkeit sagte, was er über die heutige Lage und seine Zukunft denkt. Sie können daher, meine Herren, über die Absichten des Herrn Thiers nur beruhigt sein; seine Vergangenheit beweist Ihnen zur Genüge, daß er seinen patriotischen Pflichten nicht untreu werden wird. Wenn die Verhältnisse sein Dazwischentreten erheischen, so wird er es mit der seinem Wort und seiner langen Erfahrung angebreiteten Autorität thun. Was uns betrifft, welche die Republik immer wollten und die sie heute wollen, so müssen wir gute Hoffnung haben; und wenn unser Glaube nöthig hätte, gestärkt zu werden, so werden wir uns sagen, daß, achmt auf eine so hohe Meinung wie die des Herrn Thiers, wir uns nicht ränchen werden. Fast ganz Frankreich bezeugt es durch die politischen Wahlen, die es seit drei Jahren gemacht und welche uns bewiesen, daß die große Majorität die Republik will, wie sie Herr Thiers in Anwendung brachte und wie Sie dieselbe verstehen.“

Ein Correspondent des „Siecle“ giebt von dem Kampfe bei Bilbao am Nachmittag des 27. März folgende Schilderung: „Gegen zwei Uhr machte das Barailon „Constitution“ eine Diversion nach links gegen den Berg Montano. Auch dort hielten die Karlisten gute Wache; ein laudendes Feuer empfang die Truppen und Steine rollten ihnen vom Berge herab entgegen, wie sie Mann für Mann hintereinander die steilen Felsen hinanflommen, Eisenbahnräder, eigens dazu herbeigeschleppt, rollten herunter und zerstörten Alles auf ihrem Wege. Die Karlisten sind praktische Leute, ihre Soldaten wissen mit Hacke und Schaufel umzugehen, auch sind ihre Verchanzungen suchbar fest, es kostete viel Blut, nur eine einzige davon zu nehmen. Nach mehreren Stunden Gefechtes hatte der Scheinangriff endlich die Aufmerksamkeit des Feindes nach dieser Seite gezogen, während auf der Front in der Nähe der Kirche San Pedro traurigen Andenkens, das Feuer wie ein Dikan tobte. Es war ein fürchterliches Krachen, von Zeit zu Zeit stärker, dann wieder nachlassend, um wiederum mit doppelter Gewalt

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

während Cyriacus von Lehr selbst nicht persönlich anwesend gewesen zu sein scheint.

Die tumultuarischen Scenen wiederholten sich auch am folgenden Tage, wo man dem Hause des Bürgers und Schneiders Johann Dasselmann ein gleiches Schicksal bereitete. Dieser war am Osterabend 1621 von Herzog Friedrich Ulrich zum Münzmeister auf dem Calenberge angenommen worden, hatte aber schon am 4. September 1621 von Herzog Christian für seine strafbaren Vergehen gegen Erlegung von 3000 Tlir. Pardon erlangt, während er dem Kanzler Anton v. Wietersheim nebst seinem Bruder Heinrich Julius und jenen sauberen Dienern der Gerechtigkeit Heinrich Piffefeld und Andreas Kippe zusammen noch über 5000 Thaler Berechnung gegeben hatte. Von Dasselmann's Haus zog sich der Hause auf den Markt, um die Münzvergehen einer Wittve in ähnlicher Weise zu sühnen. Vergebens versuchte das Capitel, welches schon am vorigen Tage zu einer Sitzung zusammen getreten war, den besseren und besonnenen Theil der Bürgerschaft aufzubieten, um mit dessen Hilfe den Unordnungen zu steuern. Auch dieser gönnte den verhassten Geldwuchern die wohlverdiente Züchtigung und war weit entfernt, sich zu ihrem Schutze zu rühren. Endlich schlichtete der Bürgermeister Alleben mit wenigen Begleitern die Unordnung und verhaftete sogar einige Hauptansitzer des ganzen Tumults. Die Ruhe wurde aber auch hierdurch immer noch nicht vollständig wieder hergestellt. Da die Gewerbetreibenden, namentlich die Brauer, sich weigerten, ihre Waare für die leichten Sorten hinzugeben, rottete sich bald darauf eines Sonntags Nachmittags während der Predigt ein Hause von 200 und mehr unruhiger und durstiger Gesellen vor der Dombekane zusammen und beschränkten den Decanen mit lauter Klage, daß in der ganzen Stadt kein Broiban zu bekommen sei. Das Capitel erließ darauf einen Befehl über die Annahme der Schreckenberger und anderer leichter Sorten, verlegte aber gerade dadurch die Interessen der gewerbetreibenden Klassen selbst nicht unerheblich.

Die Angelegenheit des hohensteinischen Münzmeisters Cyriacus v. Lehr beschäftigte das Domcapitel von Halberstadt noch längere Zeit. Sein fürstlicher Herr hatte ihm am 17. Januar 1622 Rechnung abnehmen lassen und gefunden, daß alle Gelder richtig berechnet und der Ueberschuß ebenfalls richtig abgeliefert worden sei. Darauf hatte Cyriacus v. Lehr eine förmliche Quittung erlangt, und Friedrich Ulrich den ehemaligen Münzmeister und die Seinen noch außerdem gegen Jedermann in Schutz genom-

men. Gestützt hierauf, so wie auf besondere Verwendungsschreiben des Herzogs v. Braunschweig bei dem Capitel forderte Cyriacus v. Lehr nun wiederholt die Rückgabe der ihm geraubten Güter. Er behauptete dabei, daß das Domcapitel durch besondern Befehl seine geplünderten oder verschleppten Habseligkeiten habe einfordern und im Gericht deponiren lassen.

Das Domcapitel bestritt natürlich eine solche Entschädigungsverpflichtung und erklärte, Cyriacus v. Lehr habe nichts von ihm zu fordern. Es sah sich außer Stande, die Urheber des Tumults, die sich zum Theil wirklich aus dem Staube gemacht hatten, namhaft zu machen und besah am allerwenigsten die Mittel, das geraubte Gut vollständig in gerichtlichen Gewahrksam zu bringen. Trotzdem ist es nicht zu bezweifeln, daß es wirklich ein Edict erließ, nach welchem die Habseligkeiten des Münzmeisters abgeliefert werden sollten. Es lag uns ein Verzeichniß von Geldern vor, die bereits am 21. Januar 1622 durch die Gerichtsbienen ausgekundschaftet und ins Gericht abgeliefert worden waren. Es sind geringe Summen. Schon am 3. Januar 1622 aber faßte das Capitel den förmlichen Beschluß, die etwa eingelieferten Gelder zu milden Zwecken, wie z. B. zu Schulgebäuden und zur Aufbesserung der sehr erschöpften „Register“ zu verwenden. Nur ungemünztes Gold und Silber, so wie Kupfer, Zinn und Messing, ferner Ringe und Perlen und endlich Kramwaare wollte man dem Münzfälscher wieder verabfolgen lassen. Sein Weib, die sich damals noch in der Stadt befand, und der wieder Geld und andere Sachen zugeschleppt wurden, sollte jedoch auf der Herrenfreiheit nicht weiter gebudelt werden.

Auswärts scheint die ganze Sache so angesehen worden zu sein, als ob das Domcapitel förmlich den Befehl zur Stürmung der Münze und zwar auf Bewilligung des Bischofs ertheilt hätte. Ein Reiter des Herzogs Christian wenigstens, Melchior Meyer, welcher Cyriacus v. Lehr dem beträchtliche Summe von 1000 Ducaten anvertraut hatte, die bei dem Tumult ebenfalls geraubt worden waren, meldete sich von Paderborn aus im April 1622 bei Christian mit der Bitte, das Capitel zur Rückgabe aufzufordern.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Chemische Fabrik und Glashütte, vormals Louis Neudeck & Co Action-Gesellschaft in Corbetha (Bahnhof).

Die zweite ordentliche General-Versammlung unfer Actionaire ist von uns auf:

den 18. April cr. Vormittags 11 Uhr
im Saale des Hotels zur Sonne in Merseburg anberaunt.

Tages-Ordnung:

1. Mittheilung des Geschäftsberichtes und der Bilanz pro 1873.
2. Ertheilung des Revisionsberichtes pro 1873.
3. Beschlusfassung über Ertheilung der Decharge pro 1873.
4. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes an Stelle der ausscheidenden Herren **George Schlagel** in Merseburg und **Director Büttner** in Halle a/S.

Diejenigen Actionaire, welche an dieser General-Versammlung Theil nehmen wollen, haben laut §. 28 des Statuts ihre Actien nebst einem doppelten Nummer Verzeichniß und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimations-Urkunden ihrer Vertreter spätestens drei Tage vor dem Versammlungstage bei der **Gesellschaft zu Corbetha oder Herrn W. S. Meyer in Magdeburg** zu deponiren, oder die anderweite Deposition auf eine uns genügende Weise zu bescheinigen.

Bezüglich der Zutrittsberechtigung, Stimmfähigkeit und des Legitimationspunctes verweisen wir auf die Vorschriften des §. 28 des Gesellschaftsstatuts.

Der Geschäftsbericht pro 1873 ist vom 12. d. Mts. ab an obigen Stellen in Empfang zu nehmen.

Corbetha (Bahnhof), den 7. April 1874.

Der Aufsichtsrath.

Büttner.

Chemische Fabrik in Seennwitz b. Trotha Wilh. Benemann

empfehl't zur bevorstehenden Bauzeit

Wasserglas in Lösung (kieselsaures Alkali)
zum Anstrich für Holz, Mauerwerk und Kalkverputz, als sicherstes Mittel gegen die Einwirkung des Feuers und der Bitterung. Genaue Gebrauchsanweisung steht zu Diensten. In Halle halten die Herren **Helmbold & Co.** Lager.

Gartennöbel

in Guß- und Schmiedeisen empfehl't bei billiger Preisstellung und erbitet Aufträge zur Lieferung von Gartenklappstühle baldigst, um prompt liefern zu können **Ernst Berger**, Schlosserstr., Sophienstr.-Ecke.

Specialität eiserner Möbel u. gebogener Arbeiten.

C. W. Schumann in Weizenfels a/S.

empfehl't sich zur Einrichtung **pneumatischer Bierdruck-Apparate**, unentbehrlich in jeder Wirtschaft für den Sommer zur Conservirung des Lagerbieres, sowie zur Lieferung von **Saug- u. Druckpumpen** aller Größen und verschiedener Construction.

Die gangbarsten Sorten von

natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen
halten stets vorräthig **Helmbold & Co.**

Ich wohne von heute ab gr. Steinstrasse
Nr. 16. **Georg Benold.**

Die Holzbildhanerei von R. Besser, Siebichenstein,

hinter der Weintraube an **Lehmans Garten**, verbunden mit **Dampfdreherei und Fraise-Einrichtung**, empfehl't sich zur Anfertigung antiker Möbel, architektonischen Arbeiten, Modellen für Metallguß und Galanterie-Artikeln.

Lager von Pianoforte-Bestandtheilen.

Solide und prompte Bedienung. Billigste Preisnotirung. Ge-neigte Aufträge werden auch in meinem Hause, alte Promenade Nr. 12 entgegengenommen.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in ganzen und geschlagenen Längen bis zu 20 $\frac{1}{2}$ ' und **neue Gruben-schienen** in allen gangbaren Profilen verkauft billigst
Ferdinand Korte in Halle a/S.

Ein Kellner gesucht

im Gasthof zur grünen Tanne hier.

Gebrauchte wollene **Preßtücher** zu kaufen gesucht durch **W. C. Pastor** in Aachen. [H. 4789.]

Soolbad Naubeim
bei Frankfurt a/Main,
ausgezeichnet durch seine natürlich
warmen und Kohlensäure haltigen
Quellen. Eröffnung am 1. Mai.
**Großherzoglich Hessische
Badedirection Naubeim.**

In der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen

beginnt der neue Cursus den 13.
April. Auswärtige Schülerinnen
finden Aufnahme in der Anstalt
selbst. Nähere Auskunft ertheilt

Minna Schellhorn,

Kindergärtnerin und Schülerin
Friedrich Kröbels.
Weimar, im März 1874.

Brillen

mit den feinsten Kryptallgläsern,

Nasenklebmer

in Gold, Glas, Silber und Stahl,

Lorgnetten

mit reizend ausgelegten Schaalen,
ganz neue Muster in größter Auswahl,

Operngucker und Fernröhre

von unübertrefflicher Wirkung,

empfehl't

Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Zu verkaufen.

Bei unterzeichnetem lagern zum
Verkauf ca. 5000 Cubifuß zu tech-
nischen Zwecken vorzüglich qualifi-
cirte **Eichen-, Buchen- und
Pappel-Hölzer.**
Dittenhausen b. Station Greu-
ßen, den 4. April 1874.

A. B. Wahl.

Presssteine vorzügl. Qualität,

prompt lieferbar von **Gruben
Ottlie: Kupferh.** bei Ober-
röblingen.

Einen verheiratheten zuverlässigen
Schäfer sucht zum 25. Mai d. J.
das Rittergut **Altstrandt** bei
Rötschau.

Eine Niederlage mit 2 Böden
und Comptoir hat noch abzugeben.
Magdeburgerstr. 51.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 8. April

keine Vorstellung.

Donnerstag den 9. April

Vorstellung im Abonnement.

Martha, oder der Markt

zu Richmond,

Oper in 4 Acten von Flotow.

Eine braune Hündin, Flora, und
ein schwarzer Jagdhund, Hector,
sind von dem Hofe zu Domnitz
verschwunden. Derjenige, der die-
selben wiederbringt oder den Ver-
bleib derselben nachweist, erhält eine
angemessene Belohnung. Vor An-
kauf wird gewarnt.

Verlorener Wagen.

Ein leichter zweiräderiger Wagen
mit blauen Rädern, mit neu be-
schlagtem Gerüste und Holzaren,
ist im Januar d. J. auf der Post-
straße von Salzmünde nach
Halle abhanden gekommen. Der
resp. Finder wird erlucht, denselben
alter Markt Nr. 31 gegen
angemessene Belohnung abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern wurde uns ein Sohn ge-
boren. Prof. **Gerland** u. Frau
geb. **Senke.**

Halle, d. 4. April 1874.

Entbindungs-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen
und gefunden Mädchens wurden
hoch erfreut

Dr. **Degener** und Frau,
Anna geb. von **Guerard.**
Bremen, den 5. April 1874.

Entbindungs-Anzeige.

Durch die heute Morgen 8 Uhr
erfolgte glückliche Geburt eines mun-
teren Jungen wurden hoch erfreut

Otto Franke u. Frau.
Leipzig, am 1. Dierstag 1874.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung beehren
wir uns die Verlobung unserer Toch-
ter **Marie** mit Herrn **Lebrer J.
Wicke** in Plagwitz bei Leipzig
hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Eilenburg, d. 7. April 1874.
Lehrer **Vindig** u. Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Selma Bock
Hugo Wetzel
Verlobte.

Klein-Schkorlopp, Plagwitz-Leipzig,
Ostern 1874.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr erlöste Gott
meinen lieben Mann, unsern theuern
Vater, den Major a. D., Ritter ic.
Julius Friedrich Spiel-

berger,

von seinen langen, schweren Lei-
den durch einen sanften Tod.

Um stille Theilnahme bittend zei-
gen dies schmerz erfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, am 4. April 1874.

Todes-Anzeige.

(Wespatet)

Es hat dem Herrn über Leben
und Tod gefallen, meine theure
unvergeßliche Frau **Louise** geb.

Fiedler von meiner Seite hinweg
in sein himmlisches Reich abzugeben.

Sie verschied heute früh 8 Uhr
nach einem neuntägigen, schweren
Krankenlager in ihrem 38. Lebens-

jahre im festen Glauben an ihren
Herrn und Heiland und im Segen
des Friedens, den die Welt nicht
geben, aber auch nicht nehmen kann.

Ihre Lösung bei ihrem Heimge-
war: Christus ist mein Leben und
Sterben ist mein Gewinn.

Erfurt, d. 31. März 1874.

Weise, Schuldirektor.

Bei unserm Wegguge von Pauscha
sagen wir allen lieben Verwandten
und Freunden, die während der
langen Zeit unseres Hierseins uns
so viel Liebe und Freundschaft er-
wiesen haben, unseren aufrichtigsten
Dank und rufen ihnen Allen ein
herzliches Lebewohl zu. Mögen sie
uns ein freundliches Andenten be-
wahren, wie wir ihrer stets in
Liebe und Dankbarkeit gedenken
werden.

Pauscha, den 1. April 1874.

Amtmann **Adolf Bieler**

[H. 5341 d.] und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein
Marie Sieges in Korbhau-
sen erkläre ich hiermit für aufge-
hoben.

Oskar Wirth,

Fabrik-Assistent in Regensburg.

Erste Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

loszubrechen. Das Ohr gewöhnt sich allmählich an den Lärm, die Nacht der Gewohnheit überwindet endlich die Gedanken, man überlegt nicht mehr. Die Soldaten, halbtoll vor Grimm, stürzten vorwärts; zwei Mal haben sie die Kirche genommen und zwei Mal haben sie sich wieder zurückziehen müssen; die Werkschlangen in der Nähe derselben wurden genommen. Die Karlisten, welche auf den Knien um Pardon baten, wurden massacrirt. Dennoch hat die Kirche sich gehalten. Sie steht auf einem kleinen Hügel und ist eine Festung geworden, die auf der Rechten von furchtbaren Schanzen gedeckt wird; rings herum sind tiefe Gräben gezogen, sowohl zur Vertheidigung, als auch um Wasser zu sammeln. Diese Gräben enthielten ungefähr vier Fuß Wasser, und man mußte hindurch, um zu den Schanzen zu gelangen. Die Bataillone las Navas, Barbaströ und Estella sind vorwärts gestürzt, aber sie haben wieder zurück müssen. Diejenigen, welche zurückkommen konnten, waren mit blutigem Koth bedeckt und hatten zum Theil ihre Schuhe und Gamaschen darin stecken lassen. Es war gräulich. Generale und Offiziere hatten sich beieert, ein gutes Beispiel zu geben; der Ober-Commandant war zugegen. Die Kugeln regneten und verwundeten Offiziere seines Generalstabes. Man hat ihn, sich zurückzuziehen, aber er weigerte sich und ist seinen Augenblick abwesend gewesen. Der General Primo de Rivera, welcher seine Division vorwärts führte, erhielt einen Schuß in die Brust; dem General Loma war eine Kugel durch den Arm gegangen, eine andere durchbohrte den Ueberrock des Admirals Foyate. Viele Offiziere fielen; das Bataillon Estella verlor fast alle seine Offiziere, das Jägerbataillon Barbaströ war ohne Führer, es hatte nacheinander alle seine Oberoffiziere verloren. Vom Bataillon las Navas ist nicht viel übrig geblieben; ein Regiment Marineinfanterie ging ins Feuer mit 33 Offizieren, von denen nur fünf unverwundet zurückkamen. Den größten Verlust hat das Bataillon las Navas erlitten, etwa 300 Mann. Der gestrige Tag hat die Armee auf eine furchtbare Probe gestellt, sie hat etwa 1800 Mann verloren." Trozdem Bilbao in großer Gefahr schwebt, hegt man doch die Erwartung, daß Serrano es noch zeitig erreichen werde. Lebend oder todt werde die Stadt Entsatz bringen, soll er gesagt haben. Inzwischen verbreiten die Karlisten die Tendenznachricht, daß in Bilbao ein Aufstand ausgebrochen sei.

Deutschland.

Berlin, d. 6. April. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath von Dreuenfeld zu Raumburg a. S. den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen, sowie den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Heinrich Kiepert zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität hier selbst zu ernennen.

Wie aus St. Petersburg geschrieben wird, ist die Abreise des Kaisers Alexander ins Ausland auf den 1. Mai festgesetzt. Der Kaiser begiebt sich zuerst nach Stuttgart zur Vermählung seiner Nichte, der Großfürstin Vera, darauf nach England zum Besuche seiner Tochter, der Herzogin von Edinburgh, schließlich nach Ems, um dort gleichzeitig mit dem deutschen Kaiser die Kur zu gebrauchen; die Rückkehr des Kaisers Alexander nach Rußland wird zum 5. Juli erwartet.

In Bad Salzschlief (Kreis Fulda) ist, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, die Nachricht eingetroffen, daß Fürst Bismarck Anfangs Juni zu einer mehrwöchentlichen Cur daselbst ankommen werde.

Gegenüber der Mittheilung anderer Berliner Blätter, wonach die Leiche des Herrn v. Balan nicht obducirt, sondern einfach der Erde übergeben wurde, berichtet der Börsen-Courier, daß die inneren Organe zum Zweck einer chemischen Untersuchung vorher aus der Leiche herausgenommen worden sind.

Leipzig, d. 5. April. In einer gestern Abend im hiesigen Schützenhause stattgehabten, außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung von Reichstagswahlberechtigten wurde vom Reichstagsabgeordneten Dr. Stephani Bericht über den Stand der Angelegenheiten in der Militärgesetzfrage erstattet. Derselbe schloß unter dem stürmischen Beifall der Versammelten seinen Bericht mit der Erklärung, daß er für die volle ungeschwächte Erhaltung der Wehrkraft der deutschen Nation eintreten werde. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Brockhaus hob hervor, daß die national-liberale Partei des Reichstags über ihre Stellung zur Militärgesetzvorlage noch keine entscheidende Entschließung gefaßt habe. Professor Dr. Biedermann erklärte es unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung, für notwendig, daß die Durchschnittsstärke des Reichsheeres gleich im Gesetze fixirt werden müsse und einer jährlichen Bewilligung durch den Reichstag nicht vorbehalten werden dürfe und knüpfte daran den folgenden Antrag: „Die am 4. April im Schützenhause in Leipzig verammelten Reichstagswähler sprechen gegen ihre Abgeordneten die vertrauensvolle Erwartung aus, daß es einer Verkündung der liberalen Parteien des Reichstags mit dem Bundesrathe in der Militärfrage gelingen werde, die schadenfrohen Hoffnungen der inneren und äußeren Reichsfeinde auf eine Schwächung des Reichs und auf einen Konflikt im Inneren zu Schanden zu machen.“ Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

— Ein Extrablatt des Amtsblattes der Königlichen Regierung in Merseburg enthält eine Bekanntmachung des Oberpräsidenten von

Patow, betr. die Organisation der Amtsverwaltungen im Mansfelder Seekreis, im Schweiniker Kreis, im Saalkreis und im Kreis Naumburg. (Wir werden die des Saalkreises demnächst mittheilen.)

— Die Erhöhung des Tarifes der Kettenschiffahrt auf der Oberelbe ist in der That eingetreten. Bisher betrug die zur Berechnung kommende Entfernung von Magdeburg bis Dresden 37 Meilen; nach der jetzigen Abänderung dagegen werden die Schiffer etwa drei Meilen mehr bezahlen müssen, als die eigentliche Länge der Strecke beträgt.

Halle, d. 7. April.

Am ersten Feiertage hätte das leichtfertige Rahnschaufeln auf der Saale beinahe wieder ein Menschenopfer kosten können, wenn nicht der Kassirer des hiesigen Borschussvereins, Hr. Kösewich, der vom Saale des Burgfellenkellers aus den Fall eines Knaben aus dem schaukelnden Kahne in die Saale bemerkte, eiligst nachgesprungen und den thörichten Knaben gerettet hätte. Die edle That verdient um so mehr bekannt gemacht zu werden, als der hohe und bewegte Wasserstand die Rettungsversuche sehr erschwerte.

— Zur Errichtung eines Denkmals für Justus v. Liebig, dessen Verdienste für die Rübenzucker-Industrie so epochemachend waren, haben bis jetzt 45 Fabriken des Zweigvereins für die Rübenzuckerindustrie für Halle und Umgegend 2989 Mark beigetragen.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 4. April. Die Stimmung der heutigen Fonds- und Actienbörse war auf allen Verkehrsgebieten eine mäßige und theilweise flauere. Im Anschluß an niedrigere auswärtige, besonders Wiener Notierungen, festen die Courir der Oesterreichischen Speculationspapiere schon niedriger ein und gaben bei fast überall wiegendem Angebot im weiteren Verlaufe der Börse noch weiter nach. Fast alle übrigen speculativen Devisen wurden von dieser Misstimmung in Mitleidenschaft gezogen, und das um so mehr, als speciell auf die Haltung des Eisenbahnmarktes umlaufende ungünstige Gerüchte einen verstimmden Einfluß ausübten und die Course der schweren Devisen in weidende Richtung verrieten. Die Geschäftsbetätigkeit blieb im Allgemeinen in engen Grenzen und beschränkte sich nur für Haupt-speculationsdevisen wesentlich belangreicher. — Kassawerte blieben durchgänglich still und besonders diejenigen des industriellen und Bankactien-Gebiets waren bei theilweise matter Tendenz vernachlässigt. Der heute bekannt gegebene Ausweis der Preussischen Bank vom 31. März gewann kaum einen ins Gewicht fallenden Einfluß auf die Stimmung, obgleich seit längerer Zeit wieder zum ersten Male für die Börse wichtige Veränderungen des Status gegen die Vorwoche zu verzeichnen sind; so hat namentlich der Wechselbestand der Bank um 8 1/2 Millionen sich erhöht und der Banknotenumlauf eine Zunahme von rot. 24 Mill. Thaler aufzuweisen; eine Position, die durch die Abnahme der Staatsguthaben zc. um 10,487,000 erklärlich wird. — Auf internationalem Gebiet dürften Kreditactien und Franzosen 2-2 1/2, Eblr. bei ziemlich lebhaftem Geschäft ein. — Lombarden gaben weniger nach und blieben ruhig. Die fremden Fonds blieben ziemlich fest und ruhig; lebhafter umgesetzt wurden Tärken zu mäßigeren, Italiener und Oesterreichische Renten zu behaupteten Couriren. — Deutsche und Preussische Staatsfonds und Prioritäten hatten in recht fester Haltung mäßigen Verkehr, 4 1/2 pSt. Preussische Prioritäten waren beliebt bei steigender Tendenz. — Von den Eisenbahnactien hatten inländische schwere Devisen theilweise gute Umsätze zu ermäßigten Preisen für sich, namentlich wurden Rheinisch-Westfälische Devisen, Berlin-Potsdam, Berlin-Anhalt zc. nicht un wesentlich niedriger. Auch Oesterreichische Bahnen waren wenig fest und wenig lebhaft, nur Galizier blieben recht fest und beliebt. Leichte Actien verkehrten ruhig in ziemlich fester Haltung, Halle-Serau war steigend, Kamäntler beliebt. — Von den Bankactien waren Diskontokommandit-Antheile, Darmstädter Bank zc. angeboten und nicht un wesentlich niedriger. Industriepapiere waren schwach behauptet und still. Speculative Montanverträge, besonders Laurahütte und Dortmund Union, waren weidend und in ziemlich gutem Verkehr.

Consolidirte Anleihe (4 1/2 %) 100 1/4. Staats-Anleihe de 1856 (4 1/2 %) 100 3/4. Staats-Anleihe (4 1/2 %) 99 1/4. U. V. Staats-Schuldenscheine (3 1/2 %) 92 1/2. Prämien-Anleihe von 1855 a 100 Eblr. (3 1/2 %) 122 1/4. Weiziger Börse vom 4. April. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 von 1000 u. 500 # 3 % 93 G., do. kleinere 3 % 93 1/2 G., do. v. 1855 von 100 # 3 % 82 1/2 G., do. v. 1847 v. 500 # 4 % 100 G., do. v. 1852-1868 v. 500 # 4 % 99 G., do. v. 1869 v. 500 # 4 % 98 1/2 G., u. P., do. v. 1852-1868 v. 100 # 4 % 89 G., do. v. 1869 v. 100 # 4 % 98 1/2 G., u. P., do. v. 50 u. 25 # 4 % 8 % G., do. v. 1870 v. 100 # 50 # 4 % 98 1/2 G., do. v. 500 # 5 % 105 1/4 P., u. v. 100 # 5 % 105 1/4 P., do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 88 1/2 G., do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4 % 92 1/4 G.

Marktberichte.

Weiziger Productenbörse vom 4. April. Weizen per 1000 Ko. oder 2000 Lb. netto guter 84-90 # Bf.; still. Roggen per 1000 Ko. oder 2000 Lb. netto loco guter 60-72 # Bf., russischer 63-65 # Bf.; geschäftslos. Gerste per 1000 Ko. oder 2000 Lb. netto loco 66-78 # Bf.; flau. Hafer per 1000 Lb. oder 2000 Lb. netto loco 62-65 # Bf. Mais per 1000 Ko. oder 2000 Lb. netto loco 68 # Bf. Raps per 1000 Ko. oder 2000 Lb. netto loco 85 # Bf. Rapsöl per 100 Ko. oder 200 Lb. netto loco 5 1/2 # Bf. Rübböl per 100 Ko. oder 200 Lb. netto loco per 18 1/2 # Bf. u. Bf., per April Mai 18 1/2 # Bf., per Mai Juni 18 1/2 # Bf.; etwas besser. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 22 # 10 Nag. Bf. u. Gd.; unverändert.

Petroleum. (Berlin, d. 4. April): Pr. 100 Kilo loco 10 1/2 #, pr. April 9 1/2 G., pr. April/Mai 9 1/2 G., pr. Septbr./Debr. 10 1/2 G. — Hamburg: Debauret, Standard white loco 13, 10 Bf., 13,00 Gd., pr. April 13,00 Gd., pr. Aug./Dec. 14, 70 Gd. — Bremen: Sehr fest, Standard white loco 13 Mf. Bf., u. Antwerpen: Raffinirtes, Toppe weiß, loco 33 Bf., 33 1/2 Bf., pr. April 33 1/2 Bf., pr. Mai 34 Bf., pr. Sept. 37 Bf., pr. Septbr./Debr. 37 1/2 Bf. Bf. Debauret. — New York (d. 4. April): Petroleum in New York 15 1/2, do. in Philadelphia 15 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Kgl. Schiffschleuse bei Lötzhau) am 6. April am Unteregel 2 Meter 72 Centim., am 7. April am Unteregel 2 Meter 72 Centimeter. Wasserstand der Saale bei Magdeburg am 4. April 2,10 Meter. Wasserstand der Elbe bei Bernburg am 4. April. Am Pegel 2,80 Meter (8 Fuß 3 Zoll). Wasserstand der Elbe bei Dresden am 4. April 73 Centim. = 1 Elle 7 Zoll über 0.

Bekanntmachungen.

Ritterguts-Verpachtung.

Die Oeconomia der, der Familie Crusius gehörigen, im Königreiche Sachsen, im Bezirke Leipzig, 3 Stunden vom Bahnhofe Altenburg und 1 1/2 Stunde von den Bahnhöfen Froburg und Marsdorf entfernt gelegenen, ein Pachtareal von 498 Sectaren umfassenden Rittergüter

Sahlis und Rüdigsdorf mit Neuhs

folll

Montag den 27. April 1874

Vormittags 11 Uhr

in Sahlis im Rittergutsstube meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind bei dem unterzeichneten Gerichts-Amt, bei dem Herrn Kaufmann Dr. Carl Lampe sen. zu Leipzig und bei dem Herrn Rechts-Anwalt Schlieckmann zu Halle a/S. einzusehen und resp. gegen mäßige Gebühr zu erhalten und haben sich Reflectanten zum Zwecke der Besichtigung der Güter an Herrn Inspector Hillig zu Sahlis zu wenden.

Froburg im Königreiche Sachsen,
den 26. März 1874.

Das Königliche Gerichts-Amt daselbst.
Wagner, Gerichts-Amtmann.

Bekanntmachung.

Wegen Reparatur der Fähre bei Groß-Wirschleben wird die Fahrpassage dortselbst auf die Zeit vom 8. bis incl. 14. April d. Js. hierdurch gesperrt.

Bernburg, den 3. April 1874.

Herzoglich Anhaltische Kreisdirection.
Bunge.

AUCTION

von Pferden und Wagen.

Am Sonnabend den 11. April c.

Vormittags 10 Uhr

werden vor dem Schloßthor zu Wittenberg bei der Schreiber'schen Restauration aus der Nudersdorfer Concursmasse: 17 schwere Arbeitspferde, 16 Lastwagen, 1 Fensterhaise, 1 Halbhaise, 24 Pferdegeschirre, 6 Pflüge, 17 wollene Pferdebedecken und 56 Steinkarren öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung in Preussischem Gelde verkauft werden.

Wittenberg, den 26. März 1874.

Dr. Cuno, Rechts-Anwalt.

Licitations-Termin.

Donnerstag den 16. April c. Nachmittags 1 Uhr sollen im Schützenhause zu Gölleda sämtliche Arbeiten incl. Lieferung der Materialien zum Neubau einer Colonnade nebst Kegelbahn verlicitirt werden.

Der Anschlag ist
an Mauerarbeit incl. Material 1093 *fl.* 3 *gr.* 6 *z.*
" Zimmerarbeit " " 1391 " 28 " 7 "
" Schieferdeckerarbeit " " 515 " 11 " 8 "
Die näheren Bedingungen, sowie Zeichnung und specificirter Kostenanschlag können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Rudolf Helbig,
Schützen-Hauptmann.

Marienzeche,

Actien-Gesellschaft für Bergbau.

Zufolge Aufsichtsrathsbeschlusses werden die Herren Actionäre gemäß §. 7 der Statuten hierdurch aufgefordert, bis zum 30. April a. c. die letzte Einzahlung von 15% an die Gesellschaftskasse bei Unterzeichnetem zu leisten.

Die Zeit des Umtausches der Interimscheine gegen Actien wird noch besonders bekannt gemacht werden.

Raumburg a/S., den 31. März 1874.

Marienzeche,

Actien-Gesellschaft für Bergbau.

Der Vorstand.

Otto Naumann.

Geschnittene Bauhölzer in allen Dimensionen offerirt billigst
H. Werther, Zimmermeister, Möglicher Weg 1.



Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Betrieb der Bahnhof-Restauration zu Belleben soll auf die Zeit von 3 Jahren vom 15. Juli 1874 ab verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserer Registratur hier, Fürstenwallstraße 16, zur Einsicht aus und können auch von derselben gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Pachtliebhaber fordern wir auf, ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte auf die Bahnhof-Restauration zu Belleben“ bis 10. Juni cr. kosten- und portofrei an uns einzusenden.
Magdeburg, den 2. April 1874.

Directorium.

20 Rittergüter,

theils mit Schloß und Park, 8 Frei- und 14 Landgüter in Thüringen sind unter den solidesten Zahlungsbedingungen zu verkaufen,

2 Rittergüter zu verpachten

durch

E. Kreuter, Generalagent,
Weimar.

Für bevorstehenden Frühjahrsbestellung

empfehle ich den Herren Consumenten:

Knochenkohlen-superphosphat in verschied. Qualitäten,
Ammoniak-superphosphat mit 5/6 % Stickstoff, 9/10 % lösl. Phosphorsäure,

Baakerguanosuperphosphat mit 16/18% lösl. Phosphor-,
Mejillonesguano mit 18/20% lösl. Phosphor-, u. ca. 1% Stickstoff,
desgl. " 9/10% " " " 8/9% "
desgl. " 10/11% " " " 9/10% "

und **Chilisalpeter** unter Garantie des Gehaltes" zu billigen Preisen.

Lager halten in Halle Herr Ferd. Korte,
" " " Merseburg " F. Beyer.

Fabrik bei Ammendorf in Radewell von **A. Schröder.**

C. Beschmidt jr. in Bitterfeld.

Dampf-Werkzeug- und Holzstift-Fabrik, hält Lager für Holzarbeiter, Hobelbänke, Hobel, Schraubzwingen, sowie sämtliches Tischlerwerkzeug.

Für Gärtner geschälte Stäbe 4' 4 1/2' 5' 6' 7' 8' 9'
90, 102, 114, 138, 162, 174, 190 *gr.*
per 100 Stück per Casse, in dem Büsten-Engros-Geschäft
H. O. Weddy, Halle a/S., Taubengasse.

Cocoswolle, Alpengras, Sophagestelle daselbst.

Französische und deutsche Mühlsteine

für jeden Mahlweck fertigt und hält auf Lager

[H. 5319 d.] **Carl Schumann in Zeitz.**

Chemische Fabrik Morl bei Trotha

Laue & Co.

setzt die Herren Landwirthe in Kenntniß, daß von ihren Fabrikaten:

Baker-Guano-Superphosphat,

Mejillones-Guano-Superphosphat,

Ammoniak-Superphosphat,

sowie von **Chili-Salpeter,**

Schwefelsaurem Ammoniak,

sich Niederlagen mit Verkauf zu Fabrikspreisen und üblichen Conditionen befinden bei

Herrn **Beil** zum „schwarzen Adler“ in Halle,

„**Lippert** zum „grünen Hof“ „ „ „

„**Möritz** „ „rothen Hof“ „ „ „

„**Potzelt,** Klausdorffstraße, „ „ „

„**Brümme** zur „preuß. Krone“ = Trotha,

„**C. Finger** in Wettin,

„**C. Osterloh** in Sangerhausen,

„**Frz. Gottschalck** in Sonderhausen,

und wird **Garantie** für vollen Gehalt geleistet.

Die Spunddreherei

von Hess & Horn in Untereubrunn

bei Eisfeld in Thüringen

empfeht sich zu Lieferungen in [H. 5333 b.]

Fichten-, Buchen- u. Eisenquerscheiben zu

Spunden.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
Straßburg, d. 7. April. Die „Straßburger Zeitung“ veröffentlicht eine Kaiserl. Verordnung vom 3. d. M., welche die Auflösung des Gemeinderaths ausspricht; ferner eine Verfügung des Bezirkspräsidenten, wonach die Beauftragung des Polizeidirectors Bach mit der commissarischen Maireverwaltung und die Reichlin-Meldegg's mit der Verwaltung der Beigeordnetenstelle in Kraft, Ersteren auch die Ausübung der Rechte und Pflichten des Gemeinderaths übertragen bleiben. Die Straßburger Zeitung motivirt den Auflösungsbeschluß dadurch, daß Lauth's Erklärung, worin er die verfohllichen Schritte zurücknahm, die Regierung überzeugte, der Terrorismus nehme wieder die Oberhand und die vorausgesetzte Einmütigkeit des Gemeinderaths sei nicht vorhanden.

Vermischtes.

Man meldet der „N. fr. P.“ aus Leoben unterm 2. April: In der obersteierischen Dittschach Kamern ist abermals Feuer ausgebrochen; es zerstörte eines der wenigen stehengebliebenen Häuser, worin sich die Gemeindefanzlei befand. Die für die Verunglückten angemessenen Kleidungsstücke, die Lebensmittel, ein Theil des baaren Geldes, welche Gegenstände in der Gemeindefanzlei aufbewahrt waren, wurden ein Raub der Flammen; auch der Pfarrhof und die Schule waren bedroht.

Die Corr. Havas berichtet aus Paris, 3. April: „Unser Carneval war traurig, unser Mitlaufen noch trauriger und unser Galacorso am allertraurigsten. Noch nie habe ich einen solchen Corso gesehen. Man denke sich eine Reihe von Zeitwagen, Karren, Kufens, alte invalide Fiaker u. s. w. mit aufgeschuppten Weggerweibern besetzt, und man hat ein Bild dieses sonst so glänzenden Corsos. Auf etlichen Tilburys sah man auch wie Bräutigame aufgeschuppte Weggerweibchen mit weingerötheten Gesichtern, die selbstzufrieden die mit Kegenschirmen bewaffneten Söhne Albions und die etlichen Reporters begafften, welche sich der gleichen Beschäftigung ihnen gegenüber ergaben. Tempora mutantur und hauptsächlich hier in Paris. Wenn nun auch die elysäischen Felder und das Boulogner Wäldchen verwaist sind, so ist das Gegentheil in den Kirchen der Fall. Dieselben sind seit zwei Tagen förmlich belagert und man kann kaum in die zahlreichen Gotteshäuser eindringen. Auf dem Platz vor Notre-Dame des Victoires sind die Equipagen so zahlreich, wie die Register des Gothaer Kalenders. In Notre-Dame findet sich seit Sonntag die ganze elegante männliche Jugend ein. Im Pantheon kommen die Elfässer zusammen, und bei den hochwürdigen Patres Jesuiten der Rue Lafayette diejenigen Deutschen, die getreu zur katholischen Kirche halten. Ueberhaupt bilden die Jesuiten hier immer den Kernpunkt der fremden Colonien; so wie sie trotz der politischen Stürme die Deutschen zusammen hielten, so werden sie jetzt auch die Flämänder halten. Zu diesem Zwecke hat der Orden in der Rue de Charonne ein prachtvolles Kloster und eine Kirche erbauen lassen, welche in dem Styl des deutschen Jesuiten Klosters der Rue Lafayette (Saint Joseph des Allemands) gehalten ist, und die Katholiken versprechen sich viel Erfolg von diesem praktischen Vorgehen.“

Aus Paris, d. 4. April wird berichtet: Ein Herr Darrai, Neffe des Ex-Vice-Kaisers Rouher, hat sich gestern ums Leben gebracht. Man fand ihn des Morgens in seinem Zimmer erhängt. Darrai war vor acht Monaten von seiner Frau, mit der er sich vor vier Jahren verheirathet hatte, geschieden worden, und dieses scheint ihm das Leben überdrüssig gemacht zu haben. Ein Portrait des cheslerhürster Prinzen wird dieses Jahr in der Kunstausstellung prangen. Dasselbe ist von J. Lesèvre, der ihm, als er noch die Aulieren bewohnte, Unterricht im Zeichnen gab. Der Prinz trägt auf dem Bilde den schwarzen Frack mit dem Großcordon der Ehrenlegion. Er steht neben einem Tisch, auf dem sich ein mit Trauerflor behangener Weichenstrauß befindet. Wie man erzählt, wird sich der Herzog de Broglie — er ist bereits 63 Jahre alt — nochmals verheirathen. Seine Braut ist die Witwe Altier, Tochter des bekannten Desbrousses, des feinstreichen Directors des officiösen Blattes „La Presse.“ Der erste Mann der Frau Altier war Director der Bäder von Vichy.

An einzelnen Punkten des Afowischen Meeres ist in diesem Winter der Fischfang, wie die Donche Ztg. berichtet, ein wahrhaft fabelhafter gewesen. So wurde z. B. im südlichen Theile des Afowischen Meeres, auf der Tschernjawnischen Landzunge, ein Zug gemacht, bei dem acht Tage erforderlich waren, um das Zugnetz von allen gefangenen Fischen zu leeren, und lieferte dieser Eine Zug für mehr als 4000 Rubel Fische. Zu dieser erfreulichen statistischen Nachricht sei gleich eine eben so unerfreuliche hinzugesügt. Nach den von dem wolagdaschen Gouvernements-Bandamt erbrachten statistischen Daten werden in jenem Governement im Durchschnitt alljährlich gegen 5000 Pferde, 9000 Kühe und mehr als 35,000 Stück Kleinvieh im Gesamtwert von 382,000 Rubel von wilden Thieren zerrissen.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Nach zwölfjährigen Ausgrabungen auf dem Boden des alten Ephesus ist es im Frühjahr 1873 den Engländern gelungen, in 20 Fuß Tiefe die Marmortrümmer von dem weltberühmten Dianentempel zu entdecken. Seine 60 Fuß

hohen Säulen waren am unteren Ende mit Kellearbeiten verziert, die wirkliche Kunstarbeiten waren. Dies beweist das Fragment einer solchen Säule, die jetzt neben so vielen anderen Ueberbleibseln aus der schönsten Zeit der griechischen Kunst im britischen Museum zu sehen ist. Ernst Curtius, der Erbauer von Kurzem besuchte, hielt im wissenschaftlichen Verein zu Berlin einen Vortrag, der im Druck erschienen ist. Von den Zeiten an, wo Phönicien an der Mündung des Kaystros eine Handels-Niederlassung und ein Heiligthum der großen Göttin deren Einbild der Mond war, gegründet hatten, bis in die Römerzeiten, wo Ephesus die Hauptstadt Kleinasiens war, entwarf der Verfasser eine anziehende Uebersicht über diese merkwürdige Stadt, die auch in der Geschichte des Christenthums eine Rolle spielt. Der alte Tempel brannte von Herodesotus angedündet, in der Nacht ab, wo Alexander geboren wurde; er wurde aber aus dem Tempel schänen und reichen Gaben von dem fähigen Baumeister Diodotus wieder aufgebaut; sein Umfang ist, wie noch jetzt zu sehen, viermal so groß wie das Parthenon, anderthalbmal so groß wie der Kölner Dom.

Dr. Livingston's Leichnam wird am 13. d. M. in Southampton erwartet. Es werden dieselbst Vorkehrungen für einen feierlichen öffentlichen Empfang derselben getroffen.

Vor Kurzem ist der bekannte französische Photograph und Luftschiffer Nadar in Gesellschaft einiger anderen Herren in dem Ballon Michel le Brave aufgestiegen und haben die Richtung nach Deutschland eingeschlagen. Zweck des Aufstiegens ist hauptsächlich, Photographien der Erde in einer gewissen Höhe aufzunehmen zu können.

In den jüngsten Tagen ist in Dresden zweimal eine interessante Operation ausgeführt worden, die Lammblut-Transfusion, und zwar in beiden Fällen infolge mit ähnllichem Erfolge, als bei den Patienten — der erste war Lungentranke — eine schnelle Hebung des Kräftezustandes erzielt wurde. Im Ganzen sind nun damit schon 17 Operationen ausgeführt worden, und sämmtliche mit dem erwünschten Verlauf. Ob freilich auch z. B. eine Krankheit wie die Lungenschwindsucht zum Stillstand gebracht werden kann, muß erst noch die Erfahrung lehren.

Wie in Berliner Künstlerkreisen erzählt wird, ist von der Ernennung Werner's zum Director der Kunstakademie Abstand genommen worden. Es sollen Gründe persönlicher Natur gewesen sein, welche schließlich Ausschlag gebend waren.

Im Hotel Drouet zu Paris gelangten am 31. März sechsundvierzig der ehemaligen Gallerie des Berliner Bankier Dr. Straußenberg angebrachte Gemälde moderner Meister zur Versteigerung. Das Gesamtverträgniß derselben belief sich auf 400,000 Fres.

Paul Heyse's Schauspiel „Ehre um Ehr“, welches zur Zeit Ludwig XV. spielt und das auf speziellen Wunsch des Königs von Bayern jetzt auf dem Residenztheater zu München zur ersten Aufführung gelangte, hat nur einen Erfolg der Achtung erringen können.

Wie der „Berl. Börsen-Courier“ erzählt, ist der jetzige englische Premier Mr. Disraeli der Urheber der Offenbachade „Dröben in der Unterwelt.“ Er hatte eine geistvoll satirische Verfassung des Olymps der Griechen geschrieben, in dem er unzureichende Zustände auf die Gestalten der Griechischen Gottheiten übertrug. Diese Satyre wurde durch Zufall im Jahre 1855 durch ein Nord-Französisches Blatt veröffentlicht. Giacomo Offenbach bemächtigte sich später der Idee und so ist, was man für einen fähigen, genialen Wurf des in der Pariser Boulevardlust acclimatirten Kölners hielt, nur eine Aneignung des Gedankens Disraeli's, während die Musik allerdings Offenbach's Originalarbeit ist.

Zu der Nacht vom 2. zum 3. d. verchied in Dresden nach vollendetem 74. Lebensjahre der in den weitesten Kreisen der deutschen Theaterfreunde rühmlichst bekannte fgl. sächs. Hofschauspieler Friedrich Wilhelm Portsch.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches u.

Die von uns veröffentlichte Bilanz der Halle'schen Eisen- und Sorauer Eisenbahn hat infolge einiger Feuerabgänge herabgerufen, als man an das geringfügige Deficit, welches allerdings die Schlussrechnung pr. 1873 ergiebt, die weitgehendsten Vermuthungen und Beschränkungen knüpfte. Daß dies mit Unrecht geschieht, mag die folgende kurze Darlegung erkennen lassen: Die Einnahme der Bahn pr. 1873 betrug 831,910 Thlr., die Ausgabe 888,580 Thlr., der Ueberschuß also 243,029 Thlr. Wenn trotzdem ein Mehrbedarf pr. 1873 vorhanden ist, so resultirt er daraus, daß man noch ein Deficit vom Jahre 1872 zu übertragen hatte, ferner, daß man Restausgaben pr. 1872 nachträglich feststellte, die gleichfalls in das Passivum der jetzigen Bilanz zu setzen waren. Weiter mußte man den Reserve- und Erneuerungsfonds dotiren und endlich stellte man eine größere Summe zur Bestreitung noch nicht liquide gestellter Restausgaben pr. 1873 in's Passivum der Bilanz. Rechnet man zu diesen Posten die Verzinsung und Amortisation der Prioritäten, so ergiebt sich allerdings das rechnungsmäßige Deficit von 219,000 Thlr. Nun ist aber zu erwägen, daß die Bahn noch in der ersten Entwickelung ist und daß, wenn sie im vorigen Jahr, speciell im ersten Semester, unzulängliche Einnahmen hatte, doch der Verkehr fortwährend wächst. Man darf so auch wohl erwarten, daß das laufende Jahr ein bedeutend besseres Resultat liefern wird, so daß mindestens kein Grund vorhanden ist, die Sicherheit der Verzinsung der Halle-Sorauer Prioritäten in Zweifel zu ziehen. Für den Bau Ellenauburg-Leipzig sind noch genügende Fonds disponibel: man hofft die Bahn bis 1. October fertig zu stellen; nur der Bau des Leipziger Bahnhofs dürfte noch länger dauern. Für diesen dürfte sich denn auch schließlich ein Mehrbedarf herausstellen, da hier der Anschlag entschieden zu niedrig war; wie groß derselbe sein wird, ist aber noch nicht zu bestimmen. Wenn man jetzt schon von 2 1/2 Millionen neuer Prioritäten spricht, wie dies an der Börse geschah, so ist eine derartige Angabe jedenfalls ganz und gar verfehlt.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 8. April:

- Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Nm. 1.
- Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-12, Nm. 3-4.
- Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-11, Ulrichsstraße 27.
- Bar- u. Wochenspar-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-4 Bräderstraße 6.
- Handwerker-Versammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.
- Wienerväter-Versammlung: Ab. 8-10 im „Weissen Hof“.
- Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Barfüßergäß. 5 Rechnen.
- Kaufmännischer Verein: Ab. 8-9 1/2, große Brauhausgasse 9 Englischer Sprach-Unterricht (Dr. Julius Haring).
- Kaufmann. Circle: Ab. 8-10 Gesangsstunde im „Café David“.
- Dentithologischer Centralverein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 im „gold. Ring“.
- Tennengr. Verein nach Gabelberger: Ab. 8 i. d. „Glocke“, Rathhausgasse.
- Turnverein: Ab. 8-10 Turnstunde im „Brodhause“.
- Abendlicher Gesangsverein: Ab. 7 1/2 Übungsstunde auf dem „Jägerberge“.
- Männerchor: Ab. 8-10 Übungsstunde im „Gambrius“ (Schwarzer Bär).
- Ausstellung. G. Uhlig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter Leipzig erste, neben d. „goldn. Löwe“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
- Babel's Bade-Anstalt im Furstenth. Al. ist täglich geöffnet. Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachmittag 3 Uhr.
- Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertage ist die Anstalt geschlossen.

Auction.

Sonnabend den 11. April cr. Mittags 12 Uhr versteigere ich im Hofe des Königl. Kreisgerichts hier: 1 Zugpferd (brauner Wallach).

W. Cste, ger. Auct.-Comm.

Sagkarpfen-Verkauf.

Sonnabend den 11. April c. werden in der Gemeinde Gottenz mehrere Leiche gefischt, wobei der Verkauf einer Quantität 2- und 3kömiger Sagkarpfen von Morgens 9 1/2 Uhr stattfinden wird.

Gottenz, d. 8. April 1874.
Der Ortsvorstand.

Hausverkauf.

Ein vor ca. 30 Jahren neu erbautes Haus an der Hauptstraße hier selbst, mit 5 heizbaren Stuben, Einfahrt, Scheune, Hintergebäuden und Garten, zu dem auf besondern Wunsch auch noch 2 Parzellen Acker und Wiese gelegt werden können, soll aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt
Bürgermeister Gröpler
in Raguhn in Anb.

Ein Rechtsanwalt

sucht zur Aushilfe in seiner umfangreichen Praxis einen zu selbstständiger Arbeit und namentlich zur Anfertigung von Prozessschriften durchaus befähigten Assistenten resp. Büreauvorsteher gegen hohes Jahresgehalt und feste Anstellung. — Meldungen und Zeugnisse sub M. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Eine

Ritterguts-Pachtung

von 1700 Morgen (incl. 156 Morgen bester Wiesen) sehr gutem Weizen- und Gerstebodens, überall fleckig; 70 Stück Rindvieh (Holländer), 22 Pferde, 1500 Schafe u. soll cessionweise zu Johanni übergeben werden. Nachweislicher Verdienst pro anno 6 bis 7000 *fl.*

Adr. erb. sub H. 51062 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Freiw. Hausverkauf in Merseburg.

Umzugs halber beabsichtige ich, mein an hief. Dammühle geleg. ganz neu u. massiv erbautes Wohnhaus mit Zubeh., groß. Hofraum u. Garten chemöglichst zu verkaufen. Dasselbe liegt am Wasser und ist deshalb für Gerber, Färber u. sehr geeignet. Anzahlung 1000 *fl.*, der Ueberrest lange untundbar. Miethsertrag ca. 300 *fl.*
Merseburg, d. 6. April 74.
Wilhelm Graul jun.

Landwirthschafterin, auch jüngere Namfells und Köchin für Halle mit hohem Gehalt w. gesucht. Laufburschen werden nachgewiesen d. Wittwe **Kupfer** in Merseburg.

Am heutigen Tage verlegte mein **Reinstitüt** in meine neu erbaute Reitbahn **Barfüßlerstr. 15** und bitte auch hier ein geehrtes Publikum in und außerhalb Halle um geneigtes Wohlwollen.
Halle a/S., d. 6. April 1874.
Ed. Schreiber,
Stallmeister und Reitlehrer.

Ein junger Mann, welcher den 1. April a. c. seine Lehrzeit in einem Colonialwaaren-Geschäft beendigt hat und ausgezeichnete Empfehlungen beifügt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Commisstelle; Antritt kann sofort geschehen. Gefäll. Off. bitte bei **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Btg. unter Adr. A. Z. niederzulegen.

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes kann ein leicht abzulegender Artikel, der weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse erfordert, gegen hohe Provision zum Wiederverkauf zugewiesen werden.

Respektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **D. U. 30** an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. B. zur Beförderung franco einzusenden. [H 01500.]

Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Barbier zu werden, kann sich sofort melden bei **Albert Welke** in Lindenau b. Leipzig.

Pferde-Verkauf.

Ein 9 Uhr alter dänischer Rappe (Wallach), groß und sehr stark, auch fehlerfrei, sowie ein sehr schönes 3 Jahr altes Rappfohlen (Wallach), fehlerfrei, sich als schweres Reit- und Wagenpferd eignend, steht zum Verkauf bei

Friedrich Winzer
in Mittel-Elbau.

Neue Wohnung und

Pianoforte-Fabrik
habe ich vom alten Markt nach der kleinen Ulrichsstraße Nr. 26 verlegt u. theile den vielen nachfragenden ergebenst mit, daß nun wieder Pianinos in verschiedenen Gattungen vorrätig sind, deren Vorzüglichkeit in jeder Beziehung anerkannt ist.

Rob. Hoffmann,
Pianoforte-Fabrikant,
Halle. Kl. Ulrichsstr. 26.

Schmiede-Verkauf.

Eine Schmiede in einer Fabrik-Stadt im besten Betriebe ist unter günstigen Bedingungen veränderungshalber zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Das Nähere bei **G. Erlecke** in Calbe a/S.

Ein Decon-Inspector, unverheiratet, gute Empfehlung, sucht per Johanni dauernde Stellung. Adresse wird Herr **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Btg. zu erteilen die Güte haben.

Ein auswärtiges Tuchgeschäft sucht einen Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als **Lehrling**. Nähere Auskunft erteilt **S. Lauterbahn**, gr. Klausstr.

Die von Herrn **C. S. Breitkopf** innehabenden Localitäten sind per 1. October a. c. mit oder ohne Niederlagen resp. Pferdestall zu vermieten.

Braune & Martini,
Magdeburgerstr. 51.

Die Beleidigung, welche ich dem Maurer **Albert Schmidt** in der Gemeindeversammlung zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen ehrlichen und rechtschaffenen Mann.
A. Seleben, den 4. April 1874.
Friedr. Kunze.

5 Thlr. Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir den Verbleib meiner Schwiegermutter, Wittwe **Wendert**, die sich seit 21. März Nachts entfernt, angiebt. Sie ist über 70 Jahr alt und war bekleidet mit gelbseidenem Kopfstuch, schwarz und weiß karirtem Halstuch, blumiger Nachtsjade, weiß und rothgestreiftem Rock und lilawollenen Strümpfen.
Carl Urban, Kl. Ulrichsstr. 10.

Ein zu 100—200 Thlr. cautionsfähiger Mann, gesund und stark, ohne Familie, sucht eine Stelle als Aufseher u. Schriftliche Offerten abzugeben an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bl.

Wirthschafterin-Gesuch.

Sofort oder ersten Mai suche ich bei hohem Gehalt zur selbstständigen Führung meiner Wirthschaft eine in Vieh-, Milch- und Hauswirthschaft erfahrene **Wanfell**, und wollen sich nur solche Bewerberinnen melden, die schon ähnliche Stellungen ausgefüllt.
Brehna b. Halle a. S.
G. Sernau.

Für Krampfleidende.

Eine Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie), Krämpfe**

durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht-mittel. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu beseitigen. Herausgegeben von **Dr. Fr. M. Quante**, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westfalen, welche gleichfalls zahlreiche, theils amtlich constatirte resp. eidlich erhärtete Atteste und Danksagungsschreiben von glückl. Erkrankten aus allen Theilen enthält, wird auf directe Franco-Erschließungen vom Herausgeber gratis-franco versandt.

Bremer Ausstellungsloose

mit Hauptgewinnen von *Rm.* 30,000, 15,000, 10,000 u. s. w. sind à 1 Thaler zu beziehen durch das Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in Bremen, sowie durch **H. Mosse** in Halle.

Spalter, Dach u. Fenster-Ratten, Stollen, Kreuzböher, Stangen, Waldrahmen, Bohnenstangen, Baum- u. Blumenstäbche billigt bei **H. Vogler & Sohn**.

Krebs, Polypen, Markschwamm, Flechtenleidende heilt **Dr. Bahrs** in Pöschwitz bei Dresden. Patienten erhalten Wohnung und Verpflegung daselbst.
Zur näheren Einsicht weise ich auf die Brochüre:
Die Heilung des Krebses, Markschwammes, Polypen, Flechten etc. durch das Verfahren des Sanitätsrath **Dr. Bahrs** hier, zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von **Conrad Weiske**, Dresden. Preis 2 *fl.*

Eine kleine anständig eingerichtete Familien-Wohnung, welche bis zum 12. d. M. bezogen werden kann, wird sofort zu mieten gesucht. Off. beförd. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Licitation.

Die Aufführung einer Mauer resp. Einfriedigung eines 1/2 Morg. großen Gottesackers nebst dazu gehörigen Leichenhauses soll Sonnabend d. 11. April cr. Vormittag 10 Uhr dem Mindestfordernden übergeben werden. Anschlag, Zeichnung sowie die Bedingungen sind vom 7. ab bei mir einzusehen.
Dsendorf, d. 4. April 1874.
Stollberg.

Zwickau
Hentschel & Schulz
Bankgeschäft,
Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien. (H. 3164.)

Hermann Friederici,
Zwickau und Leipzig,
empfiehlt [H. 364 bz.]
Zwickauer Stein- und Böhmisches Patent-Braunkohlen.

Neue Dittse-Heringe.

Prämiirt Berlin 1873. Die feinste Sorte Fetterhinge vom diesjährigen Frühlingsfange, nicht eingesalgene, sondern sofort nach dem Fange nach einer von mir erfundenen Methode in pikanter Sauce marinirt u. in Dosen verpackt. Jahre lang dauerhaft, empfehle als eine billige und feine Delikatesse à Dose von 4 Liter 2 *fl.* Dösgl. in feinsten Butter gebratene à Dose von 4 Liter 2 *fl.* Geräucherte à Kiste von 6 Pfd. 1 1/2 *fl.* Norbische Blumen-Heringe, gesalzen à Faß 1 1/2 *fl.*, versende gegen baar oder Nachnahme. Porto für 1 Dose beträgt durch ganz Deutschland nur 5 *gr.*
S. Saefcke in Barth a/Dittsee.

Auf Herzogl. Domaine Löberitz bei Station Stummsdorf, stehen 4 Stück schwere fette Dösen und 7 Stück fette Ferkel und Stiere zum Verkauf.

Nicelles Heiraths-gesuch.

Ein junger Mann (26. ter) 26 Jahr alt, dem es an passender Damen-Bekanntschaft fehlt, wünscht sich mit einer jungen Dame von angenehmem Aeußern und heiterem Temperament zu verheirathen. Vermögen Nebenache. Offerten werden unter A. L. H. post. rest. **Wettlin** erbeten.

Wagen, Droschken etc.
wegen Aufgabe des Geschäftes, Berlin, Karlsstr. Nr. 42. **Fr. Veit**.

Fünf Thaler

Belohnung sichere ich demjenigen zu, welcher mir den Dieb, der in der Nacht vom 3. zum 4. April einen Pflaumenbaum von meinem Feldplan am Siedersdorf-Embsdorfer Wege gestohlen hat, so angeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen lassen kann.
Siedersdorf, d. 6. April 74.
Franz Zwefk.

Verloren

wurde auf dem Wege: Leimbach — Eisleben — Querfurt — Steigra — Rarsdorf — Burg- bis Kirchscheidungen ein Ballen mit Kleidungsstücken in der Zeit vom Montag den 30. bis 31. März. Gegen angemessene Belohnung abzulefern an den Ortsrichter von Kirchscheidungen.